

Titel: **Wenn Krankenhäuser Stimmen hören**
Lernprozesse in psychiatrischen Organisationen

Herausgeber: **Jochen Schweitzer, Elisabeth Nicolai, Nadja Hirschenberger**
Verlag: **Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen, 2005**
Umfang: **214 Seiten**
ISBN-Nr.: **3-525-46229-8**
Preis: **24,90 €**

Rezensentin: © **Elizabeth Kandziora**, Hannover
Systemische Beraterin, Diplom-Supervisorin (DGSv)

Bei einer gemeinsamen Bahnfahrt im Jahr 1996 beschlossen Jochen Schweitzer und Gunthard Weber, zu prüfen, ob und in wie weit sich die Organisation psychiatrischen Arbeitens inzwischen mehr Freiheitsgrade erlaubt als zu den Zeiten, als beide am Beginn ihrer Berufslaufbahn standen.

So entstand ein Handlungsforschungsprojekt, an dem Leitungskräfte und MitarbeiterInnen aus mind. 17 psychiatrischen Kliniken und gemeindepsychiatrischen Diensten beteiligt waren.

Ziel der ForscherInnen war es, „durch Institutionalisierung systemischer Selbstreflexion zu einer Verbesserung der Prozessqualität psychiatrischer Alltagstätigkeit beizutragen.“ (S. 12) So ist dieses Buch entstanden und bietet zum einen Führungskräften und Organisationsberatern eine Reihe selbst entwickelter Feedbackinstrumente. Zum anderen lädt es die psychiatrischen MitarbeiterInnen ein, im psychiatrischen Alltag mehr kontext- und lösungsorientierte Verfahren zu erfinden.

Sieben Kapitel bieten eine reichhaltige Übersicht ausgehend von systemischem Basis-Know-How, Besuche mit der von den AutorInnen entwickelten „Reflexionsliste“, Möglichkeiten der Umfrageforschung bis hin zu dem sehr spannenden Kapitel über den Stand der Kunst, der die Verhandlungskulturen in der Psychiatrie beleuchtet. Zahlreiche Beispiele zeigen sowohl die Vielzahl kreativer Verfahren als auch, wie subtil hypothetische Hindernisse bedacht werden müssen, um überhaupt Experimentierraum zu gewinnen.

„Das Buch wandert also auf der Grenzlinie zwischen systemischer Organisationsentwicklung und systemischer Psychotherapie. Es gewinnt seine Erkenntnisse in psychiatrischen Organisationen. Diese sind aber in einigen Variationen auf zahlreiche andere stationäre und ambulante Einrichtungen im Gesundheits- und Sozialwesen übertragbar.“ (S. 9)

Hannover, den 06.02.2006

veröffentlicht in der ZS für systemische Therapie und Beratung, Heft 2/ 2006